

Krippenausstellung in Landquart

Landquart. – Im katholischen Pfarreizentrum in Landquart sind vom Freitag, 18., bis zum Montag, 21. Dezember, Krippen von diversen Künstlern, Schülern und Krippenbauern aus Privat- und Kirchenbesitz zu sehen. Der Eintritt ist frei – eine Bar lädt zu Kaffee, Punsch oder Röteli ein. Geöffnet ist das Pfarreizentrum Freitag, Samstag und Montag von 18 bis 20 Uhr, am Sonntag von 11 bis 12 sowie 14 bis 18 Uhr. (so)

Fernsehen feiert Silvester in Davos

Davos. – Traditionell sendet das Schweizer Fernsehen zum Jahreswechsel feierliche Glockenschläge. Diesmal kommen diese aus Davos. Für die Vorproduktion der Silvestersendung hat ein Team des Schweizer Fernsehens unlängst während zweier Tage in Frauenkirch und auf der Schatzalp Fernsehaufnahmen gemacht. Gedreht wurde unter anderen auch mit Tenor Christian Jott Jenny alias Leo Wundergut. Er und die Swiss Tenors sangen «Nessun Dorma», die Arie des Prinzen Kalaf zu Beginn des 3. Aktes der Oper «Turandot» von Giacomo Puccini. (so)

Sendedatum: Donnerstag, 31. Dezember, kurz vor Mitternacht, SF 1.

Weihnachtskonzert mit Daniel Moos

Bad Ragaz. – Der Pianist und Produzent Daniel Moos präsentiert am Samstag, 26. Dezember, um 17 Uhr das traditionelle Weihnachtskonzert im Kursaal des «Grand Resort Ragaz» mit beliebten Melodien und bekannten Werken von Wolfgang Amadeus Mozart, Johann Strauss, Gaetano Donizetti, Giacomo Puccini und Gioacchino Rossini. Neben Moos am Klavier treten drei hochkarätige Solisten aus Italien, Argentinien und der Schweiz auf: Paola Cigna (Sopran), Ricardo Mirabelli (Tenor) und Michela Borioli (Flöte). (so)

Reservierungen unter Tel. 081 303 30 30.

IN KÜRZE

Vortrag im BGS. Die Pro Grigioni Italiano lädt am Mittwoch, 16. Dezember, um 20 Uhr zum Vortrag ins Churer Bildungszentrum für Gesundheit und Soziales (BGS). Thema: «Letteratura italiana in Svizzera durante la Seconda guerra mondiale». (so)

Pascal Jenny: «Ich fahre humormässig zweigleisig»

Er ist der Tourismusedirektor von Arosa. Für die «Südostschweiz» hat Pascal Jenny eine persönliche Bilanz über das Arosa Humorfestival gezogen – jedoch für einmal nicht aus touristischer, sondern aus künstlerischer Sicht.

Mit Pascal Jenny sprach Franco Brunner

Herr Jenny, zuerst einmal vielen Dank, dass Sie sich auf dieses Experiment einlassen.

Pascal Jenny: Ein Experiment? Davon weiss ich ja überhaupt nichts.

Nun, mit einem Tourismusedirektor eine rein künstlerische Bilanz zu einem Kultur Anlass zu ziehen, der in seinem Dorf stattgefunden hat, kommt ja schon fast einem Experiment gleich.

Das stimmt. Ich gebe jedenfalls mein Bestes (lacht).

«Es braucht mehr, bis man richtig lachen kann»

Arosa Tourismus organisiert gemeinsam mit dem künstlerischen Leiter Frank Baumann jeweils das Humorfestival. Wie viel Einfluss haben Sie denn auf die Programmgestaltung?

Natürlich tausche ich mich mit Frank Baumann aus. Aber wenn er zum Beispiel sagt, «diesen Künstler will ich unbedingt», dann wird das so gemacht.



Haben Sie, seit Sie für das Humorfestival aktiv sind, einen anderen Bezug zur Comedy-Szene?

Der Bezug hat sich in den vergangenen zwei Jahren tatsächlich stark verändert. Ich sehe ja jeweils praktisch jede Vorstellung, da wird man zum Beispiel auch sensibler, was die Reaktionen des Publikums betrifft.

Wird man denn auch kritischer gegenüber den Künstlern?

Ja, auch das. Wenn man so viel lustige Sachen sieht, braucht es mit der



«Wir dürfen sehr zufrieden sein»: Tourismusedirektor Pascal Jenny freut sich über volle Hotels.

Zeit einfach mehr, bis man so richtig lachen kann.

Worüber können Sie denn herzhaft lachen?

Einerseits bin ich mitten in der breiten Masse und kann mich kugeln vor lachen, wenn ich einen Mittermeier oder einen Rima sehe. Andererseits hat sich bei mir auch ein etwas feinerer Humor eingeschlichen. Der Auftritt von Schillerbahn.de zum Beispiel hat mir unheimlich gut gefallen. Insofern fahre ich humormässig ein wenig zweigleisig (lacht).

Sie haben mit Rima, Mittermeier und Schillerbahn.de soeben ihre persönlichen Favoriten des diesjährigen Festivals aufgezählt. Wie zufrieden sind Sie

denn aber mit dem künstlerischen Verlauf der 18. Ausgabe des Humorfestivals?

Ich denke, wir dürfen sehr zufrieden sein. Für mich steht jedoch über der künstlerischen Beurteilung immer noch das Hineinpassen des Programms in den touristischen Auftrag. Und diesbezüglich war das diesjährige Festival sicher eines der besten, wenn nicht das beste überhaupt. Denn mit der Ansetzung der Topacts Rima am Dienstag und Mittermeier am Donnerstag hatten wir auch unter der Woche volle Hotels und am Wochenende sorgten Überraschungen im Programm – wie Schillerbahn.de – für begeisterte Zuschauer.

Aber, aber. Da spricht wieder der Touris-

musdirektor aus Ihnen. Zurück zur Kunst: Was ist für Sie die künstlerische Stärke des Humorfestivals?

Die künstlerische Stärke geht für mich Hand in Hand mit der eigentlichen Stärke des Festivals und das ist das Zelt auf 2000 Metern über Meer. Das ist und bleibt das Erlebnis schlechthin für die Besucher. Deshalb braucht es primär Künstler, die in diesem Zelt funktionieren. Dann hat es daneben auch Platz für kleinere Auftritte, wie dieses Jahr zum Beispiel im Saal des Hotels «Bellavista» oder für ganz spezielle Sachen wie den Open-Air-Auftritt von Oropax auf der Schneebühne beim Postplatz.

«Ich bin kulturell eher klassisch aufgewachsen»

Besuchen Sie in Ihrer Freizeit eigentlich auch andere Kulturveranstaltungen? Und wenn ja, welche?

Ich bin kulturell eher klassisch aufgewachsen. Mein Vater ist Orgelbauer und ich war früher jedes Wochenende mindestens zweimal irgendwo an einem klassischen Konzert – von Oper bis zu Kirchenkonzerten. Später hat dann jedoch der Sport eine immer grössere Rolle in meinem Leben übernommen. Als ich aber meine Handball-Karriere beendet hatte, bekam die Kunst wieder viel mehr Gewicht. So gehe ich heute zum Beispiel ab und an ins Casinotheater Winterthur.

Gratulation. Sie haben sich ganz gut geschlagen in der Rolle als Kunstexperte. Als Dank gehört das letzte Wort über das Arosa Humorfestival wieder dem Tourismusedirektor Jenny.

Was bleibt noch zu sagen? Das Wichtigste für Arosa ist in Bezug auf das Humorfestival, dass der Anlass integriert in die Ferienregion Arosa ist. Denn je mehr tolle und qualitativ gute Anlässe wir hier durchführen können, desto mehr bringt das der Feriendestination. Der allerwichtigste Faktor jedoch ist das Verbindende, das das Festival schafft. Restaurant-, Hotel- und Geschäftsbetreiber wollen während der Festivalzeit helfen und sind auch bereit mehr zu machen. Diese Verbundenheit spüren wir den ganzen Winter durch. Und ich denke, deshalb fühlt sich der Gast bei uns auch so wohl.



Die Weihnacht besungen

Am Wochenende hat die Singschule Chur in der Churer Martinskirche ihre traditionellen Weihnachtskonzerte veranstaltet. Gestern standen die 1.–3. Klassen der Churer Neustadt im Mittelpunkt (Bild), am Samstag waren es jene der Innenstadt.

Bild Marco Hartmann

Davos lädt zu Winterkonzerten

Ab kommenden Freitag bis Mitte März veranstaltet die Kunstgesellschaft Davos verschiedene klassische Konzerte mit einheimischen Künstlern und Bündner Komponisten.

Davos. – Den Auftakt zur neuen Wintersaison der Davoser Konzertreihe macht am Freitag, 18. Dezember, um 20.30 Uhr das Weihnachtsprogramm mit dem Bündner Jugendchor, der zusammen mit dem Cerchel Musical Surselva in der Davoser Kirche St. Johann auftritt. Das Konzert unter der Leitung von Martin Zimmermann und Marcel Cadalbert war bereits am Freitag in Maienfeld und gestern in Chur zu hören. Am Donnerstag, 7. Januar 2010, gastiert die Kammerphilharmonie Graubünden im Davoser Kongresszentrum. Auf dem Programm stehen Werke von Gioacchino Rossi-

ni, Peter Tschaikowsky und Igor Strawinsky. Es dirigiert Sebastian Tewinkel, Solist ist Wen-Sinn Yang (Violloncello).

Das JOG gibt sich polyglott

Im Mittelpunkt des dritten Davoser Konzerts am Donnerstag, 21. Januar 2010, steht das Junge Orchester Graubünden (JOG). Die jungen Musikerinnen und Musiker spannen für ihr Programm «English spoken» mit einem Streichquartett zusammen. «English spoken» nimmt sich englische und amerikanische Komponisten vergleichend sowohl aus Barock und Klassik als auch aus der Gegenwart vor. Die modernen Kompositionen von Gould und Bloch, jenem Amerikaner mit Schweizer Wurzeln, sind jedoch nicht gewöhnliche «moderne» Kompositionen des 20. Jahrhunderts, sondern orientieren sich an jüdischen Melodien und jazzigen Elementen. Unter-

stützt und begleitet wird das JOG durch den Cellisten Mathias Kleiböhmer.

Am Donnerstag, 11. Februar 2010, spielt das Berner Kammerorchester in der Davoser Pauluskirche Werke von Francis Polenc und Paul Juon. Letzterer – auch der «russische Brahms» genannt – kam in Moskau zur Welt, als Enkel eines Bündner Zuckerbäckers aus Masein.

Zum Ausklang der Konzertreihe bieten Josias Just (Klarinette) und Martina Hug (Gesang) am Donnerstag, 11. März 2010, ein ganz spezielles Programm: Schweizer Volkslieder, arrangiert von Pius Häfliger. Erklären werden bekannte und unbekanntere Lieder aus allen vier Landesteilen. Unterstützt werden Hug und Just von Richi Just (Schlagzeug) und Markus Bernhard (Kontrabass). (so)

Weitere Informationen unter www.kgd.ch.